



## Ein besserer Haushalt wäre möglich

Die Haushaltsberatungen legen Zukunftsprobleme offen

Der nachfolgenden Generation könnte man es nicht übel nehmen, wenn sie es ablehnte, dieses Erbe anzutreten: Die Gesamtschulden des Coesfelder Stadtsäckels sind beängstigend und regional ohne Vergleich. Die Kinder werden zu dem Schluss kommen, dass ihre (politischen) Eltern miserable Haushälter waren. Und sie spüren es schon: Kindertageseinrichtungen, Musikschule und Musikverein, unsere Schulen, die Stadthalle, Stadtbücherei ... Der Bürgermeister schrieb in einem gelben Brief an die „Damen und Herren“ Coesfelder, den er dem Abgabenbescheid beilegte: „Ich stehe für konsequente Konsolidierung“. Doch das sehen andere ganz anders.

„... schon bald wird der Handlungsbedarf für jeden offensichtlich werden. Zeit und Geld sind dann aber zu einem Teil verspielt.“ Mit diesen dunklen Worten unseres Bürgermeisters werden sich nur wenige zufrieden geben, die im Haushaltsbuch 2006 von seinem Kämmerer lesen konnten, dass der Haushalt „mit großem Optimismus und erheblicher Risikobereitschaft“ aufgestellt worden sei. Dramatische Worte. Vielleicht hätte der Kämmerer die Parteien nicht eher aus dem Rathausaal entlassen sollen, bevor sie nicht Sparvorschläge für das Neu-Defizit von 1,6 Mio. vorgelegt hätten.

Günter Hallay (Pro Coesfeld) wäre dann früh zu Hause gewesen. Seine Fraktion legte als einzige eine Liste vor und er forderte Konsequenzen: „Sparen heißt Ausgaben zu reduzieren oder zumindest auf den Stand der Vorjahre einzufrieren. Denn nur so zwingen ich Budgetverantwortliche in die Aufgabenkritik und die Kreativität, eine Aufgabe mit geringerem Mitteleinsatz zu erfüllen. Ich erreiche das Ziel nicht, wenn ich mit optimistischen Einnah-

meerwartungen einfach die Höhe der Ausgaben anpasse.“

Der Bürgermeister selbst bestätigte, dass wesentliche Positionen ohne belastbare Basisdaten gerechnet worden seien. Bei dem Eiltempo der Haushaltsberatungen (andere Kommunen nahmen sich viel mehr Zeit) darf man folgern: Mit realen Daten wäre gar kein genehmigungsfähiger Haushalt aufstellbar gewesen. Viele Stimmen aus Politik und Verwaltung bestätigten dieses. Noch kurz vor der Abstimmung im Rat reichte die Verwaltung weitere Änderungen nach. Es wird wohl weiter mit Kassenkrediten, sprich teuren Kontoüberziehungen gearbeitet werden, ein Nachtragshaushalt droht, eine konsequente Ausgabenkritik ist, so muss man aus dem Umgang mit den Vorschlägen von Pro Coesfeld folgern, weder bei den schuldengewohnten Altparteien noch auf Seiten der Verwaltung gewünscht. Zu viele Posten sind noch immer nicht transparent, unnötig oder könnten anders terminiert oder dimensioniert werden. Da rechnet man sich lieber die Einnahmen schön, damit

der Haushalt genehmigt wird. Unsere Kinder werden sich bedanken. (Details zum Coesfelder Haushalt 2006 auf der Seite 4)



Nicole Dicke, zuständig für Haushaltsfragen bei Pro Coesfeld und frisch gebackene Mutter (Wir gratulieren!)

Der Verkehrsplan lässt manche Fragen offen: das zukünftige Verkehrsaufkommen durch Bahnhofs- und Postareal, die Ersatzversuche für den gescheiterten inneren Ring, die Erreichbarkeit der Innenstadt und den Verkehrsfluss. Nachkorrekturen wird es sicherlich geben. Insofern ist der Verkehrsentwicklungsplan ein Plan, der sich auch selbst weiter entwickeln wird – und hoffentlich die Bürgerinnen und Bürger nicht als Störfaktoren einordnet, auch wenn sie – wie in der Ratssitzung am 9. Februar – ihrem Unmut laut Luft machen: „Das war ein Witz mit der Absperrung des Basteirings!“

### Einladung an alle Coesfelder

1. März 20.00 Uhr  
im Kolpinghaus

Ferienanlage  
am Kalki.

Wie denken Sie darüber?  
Wir freuen uns auf Ihre  
Meinung!!

## Wohin fließt der Verkehr?

Der verwickelte neue Verkehrsentwicklungsplan

Jetzt ist er verabschiedet: vier Schwarten mit Texten und Anhängen oder wahlweise eine CD. Umfangreich ist der in Workshops, Gremiensitzungen und von einem Ingenieurbüro erarbeitete Generalplan für den Verkehr in Coesfeld bis 2020. Im Ausschuss ging er einstimmig durch. Und doch gab es Ärger. Denn Pro Coesfeld hatte im Vorfeld immer wieder klar gemacht: Neben dem vielen Licht in diesem Mammut-Plan gibt es auch einige Schatten. Und zwar vor allem für die Hengte, an der Reiningstraße und der Ampel nördlich von Lette. Auch gefiel der Wählergemeinschaft die Vorgehensweise nicht. Wurde das Pferd von hinten aufgezäumt? Erst planen, dann prüfen?

Pro Coesfeld hatte auch auf fehlende Aussagen zum Parkraumkonzept und eine fehlende Gesamtzusammenfassung und -beurteilung hingewiesen, in die erst die Einzelmaßnahmen eingeordnet werden könnten, Mängel, die jetzt behoben seien. An einigen Stellen werde aber weiter ohne qualifizierte Begründung von der Meinung der Fachleute abgewichen. Und im Arbeitskreis Verkehr von Pro Coesfeld sahen einige Aktive sogar grundsätzliche Mängel und blinde Flecken bei der Beschreibung der Gesamtverkehrsabläufe, z.B. beim Fluss des Verkehrs von außen in die Stadt. Überhaupt gebe es zu viele Sperrungen. Unsere Innenstadt drohe abgeriegelt zu werden. Die anderen Parteien fanden den Verkehrsplan vorbehaltlos optimal, schmetterten Kritik ab und beklagten sich auch über die späte Reaktion von Anwohnern.

Dass dennoch eine mehrheitliche Zustimmung erreicht wurde, lag auch an den Zusicherungen und Formulierungen, die den Plan zustimmbar machten. Sowohl an der Reiningstraße als auch in Nordwest wird der Prozess unter weiterer Beteiligung von Anwohnern und qualifizierten Diagnosen durchgeführt werden. Dennoch blieben die Schwächen erkennbar. Abschließend Theo Büker (Pro Coesfeld): „Wir stimmen dem Plan als Grundlage für die weitere verkehrstechnische Planung mehrheitlich nur mit erheblichen Bedenken zu.“ Und dieser Satz brachte die anderen Parteien sichtlich in Harnisch. Sie stimmten auch im Rat ohne Einschränkungen zu, nur bei Pro Coesfeld gab es einige Enthaltungen und Ablehnungen, die Friedhelm Löbber mit einer persönlichen Erklärung begründete.

Der Kommentar

Prognosefall 2010:

## Coesfeld

Die zweite Hälfte dieses Jahrzehnts ist angebrochen und in unserer Kommune blickt man weit nach vorne. Ehrgeizige Bau- und Kulturprojekte, Anpassung der Schul- und Erziehungslandschaft an demografische Prognosen, langfristige Verkehrsplanung und Schuldenabbau, Konzentration der Kräfte im Sport. Das Denken in Haushaltsjahren ist passé. Mit welchen Aussichten geht unsere Stadt in die nächsten fünf Jahre?

Coesfeld ist eine Stadt mit Geschichte und Kultur, mit reizvollen Plätzen, Ecken und Angeboten. Coesfeld ist außerdem eine Stadt mit Kaufkraft und Standortattraktivität. Coesfeld ist ein Mittelzentrum für Kultur und Bildung, für Verwaltung und Geschäftswelt. Coesfelds Aussichten sind insoweit gut. Dennoch besteht zum Zurücklehnen keinerlei Anlass.

Unsere Stadt schleppt nämlich auch beachtliche Hypotheken mit sich herum. Nicht nur, dass andere Kommunen nicht schlafen und quicklebendig sind, sondern auch hausgemachte Probleme machen Sorgen.

Zunächst der eklatante Schuldenberg, über den „die alten Hasen“ in der Politik nur ungern reden (aus guten Gründen). Zu spüren bekommen ihn bereits einige, es werden weitere schmerzhaft Einsparungen folgen. Und die Politik ist schlecht darauf vorbereitet. Die meisten Parteien scheuen sich vor eigenen Sparvorschlägen und schlagen lieber auf die ein, die es wagen, solche zu machen. Und dennoch geht kein Weg daran vorbei. Die Pro-Kopfverschuldung Coesfelds beginnt bereits Zukunftschancen zu zerstören.

Die Verwaltungsspitze läuft zu vielen Entwicklungen hinterher. Kreativität, Innovation, Mut zu ungewöhnlichen Schritten werden zu wenig gewollt, sondern in engen Bahnen gehalten. Bürgerpartizipation wird noch immer beargwöhnt oder ungeschickt gehandhabt. Und auf Kritik reagiert die Verwaltungsspitze nervös bis abwehrend. Sensibilität für die Identität unserer Stadt ist ebenfalls nicht immer vorzusetzen.

Und unsere Parteipolitiker? Die Altparteien laborieren nach den letzten Wahlen noch immer an ihren Wunden und scheinen sich darauf zu konzentrieren, den neuen Mitbewerbern Inkompetenz und Miesmacherei nachweisen zu wollen – gemeinsam mit der Tagespresse, die mitunter versucht ist, selbst Politik zu machen statt ihre Leser allseitig über Politik zu informieren.

Trotz dieser Hypotheken: Die Chancen für unsere Stadt steigen – mit jeder und jedem übrigens, der sich in der Stadt, in der er lebt, selbst einbringt statt nur abwartend am Rande zu stehen.

### Pro Coesfeld hört zu!

Am 1. März um 20 Uhr im Kolpinghaus: Basteiring – Sperrung und die Folgen für Coesfeld.

Den Befürwortern des Erhalts der Kindertagesstätten wird entgegengehalten, die Kosten und die demografische Entwicklung zu verkennen. In den nächsten fünf Jahren ist die Zahl der unter 3- und unter 6-jährigen Kinder rückläufig und damit auch die Elternbeiträge. Unkalkulierbar ist, wie viel oder wenig das Land dazugeben wird. Bekannt ist hingegen seit Jahren die Finanzschwäche der Stadt Coesfeld (wobei man anmerken darf, dass für andere Projekte offenbar noch genug Geld vorhanden ist). Noch schwieriger würde die Finanzlage der Stadt ohne eine sparsame Anpassung des Betreuungsangebotes im Bereich der Elementarerziehung. Es geht ansonsten um ein Defizit in Höhe von rund 378 000 Euro allein im Sozialbudget der Stadt Coesfeld.

**Abbau bewährter Strukturen?**

In jüngster Zeit werden fast sämtliche Sparentscheidungen in Stadt und Land mit den beiden Argumenten Kostensituation und Demografie begründet. Die seitens der CDU eingeforderte Eile in der Ausschusssitzung ist sicher in der Form nicht nötig gewesen, vor allem wenn man sich der Tragweite der Entscheidung für alle Beteiligten bewusst wird. In der Vergangenheit hätten bereits die Weichen anders und unter Einbezug der Fachwelt gestellt werden müssen, damit nicht heute lang gewachsene und bewährte Strukturen im Schnellverfahren abgebaut oder – wie im Fall der Kita Franz-Darpe-Straße – gar gänzlich aufgelöst werden.

**Kindertagesstätten ohne Kinder?**

**Kindergartenbedarfsplanung auf dem Prüfstand**

Der Sozialausschuss hat sich nach intensiver Diskussion für den Erhalt der Kita Franz-Darpe-Straße über den Zeitraum 2006 hinaus ausgesprochen. Leicht gemacht haben es sich die Mitglieder des Ausschusses dabei nicht. Woran liegt es nun, dass die unterschiedlichen Positionen auch nach dieser Entscheidung nur schwer akzeptiert werden können? Immerhin soll ja die Betreuungsqualität unserer unter 3-jährigen Kinder infolge des neuen Gesetzes bis 2010 von jetzt 2,8 % in Coesfeld auf bis zu 15 % bedarfsgerecht ausgebaut werden.



Die Kita an der Franz-Darpe-Str. stellt sich auf der Seite 6 der Rundschau vor.

Ins Zentrum des Sparkurses geraten: die Kita an der Franz-Darpe-Straße

**Zukunftsreife**

Gefordert ist eine gezielte mittel- und langfristige Planung, die das Ziel einer guten Familienpolitik nicht aus den Augen verliert. Professionelle Planungsinstrumente dürfen dabei nicht in erster Linie nur die gegenwärtige Kostensituation berücksichtigen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen auf Dauer zu teuren Fehlentscheidungen zu werden. Populistische Forderungen helfen Familien bzw. jungen Paaren nur wenig. Gerade der Vorschulbereich führte bisher nicht selten ein „stiefkindliches Dasein“. Die Pisawerte und die stetig steigenden Fallzahlen in der Jugendhilfe wie auch in der Sozialhilfe sollten zu denken geben.

**Trägervielfalt**

Eine möglichst breite Trägervielfalt sichert neben der sehr wichtigen Wahlfreiheit für die Eltern auch eine hohe Qualität. Wenn immer weniger Träger monopolähnlich agieren, besteht die Gefahr einer Minimalversorgung, bei der die Qualität zweitrangig wird.

Der „Arbeitskreis Soziales“ von Pro Coesfeld spricht sich auch für den Ausbau der Tagespflege mit Hilfe qualifizierter Tagesmütter als eine Alternative für die unter 3-jährigen aus, die auch finanzierbar ist. Und die jüngste Einrichtung einer Arbeitsgruppe des Jugendhilfeausschusses zum Thema „Betreuung der unter Dreijährigen“ (warum nicht viel eher?) sollte zu weiteren Lösungen führen. In der Arbeitsgruppe ist Pro Coesfeld natürlich ebenfalls aktiv – auch wenn die Tageszeitung es lieber verschwieg.

**Serie „Stadtaussichten“ (Teil 2)**

**Ein Kranz aus Wall und Graben**

**Die Coesfelder Promenade**

Andere Städte in der Region würden sich die Finger danach lecken: Ein geschlossener Promenadenkranz um die Innenstadt, der entlang der alten Verteidigungsanlage der Stadt verläuft. Und diese städtebauliche Kostbarkeit (sonst nur noch in Münster erhalten) bringt in Zeiten des harten Wettbewerbs der Kommunen um Standortvorteile auch Profit. Denn es ist mittlerweile eine banale Erkenntnis, dass nicht nur Gewerbesteuer und Grundstücksfragen auf der Ansichtsliste von Unternehmen stehen, sondern auch sog. weiche Standortfaktoren wie Schulen, Kultur und städtebauliche Attraktivität.

Dennoch macht unsere Promenade Kummer. Sie geriet wieder ins Blickfeld, als am Basteiwall ein weiteres Objekt zur Diskussion stand, das eben den gewachsenen Charakter der Promenade weiter zu verwässern schien. Im zuständigen Ausschuss monierten zunächst Hermann Peters (Pro Coesfeld) und später Thomas Stallmeyer (SPD), dass Verwaltung und CDU beim Antrag des Vorhabensträgers (Befreiung vom Bebauungsplan) allein den Vorteil einer verdichteten Wohnbebauung sahen, aber die Frage der städtebaulichen Verträglichkeit ganz außer Acht ließen.

Nach der zweimaligen Ablehnung des dreigeschossigen Bebauungsvorhabens am Basteiwall durch unsere wach gewordenen Politiker stellt sich nun nicht mehr nur die Frage nach der nachbarschaftlichen Verträglichkeit des diskutierten Bauobjekts, sondern auch die nach der Wohnbebauung der Promenade insgesamt. Und da fallen Bau-sünden auf und es stellt sich die Frage, warum nicht schon längst auf einen sensiblere Wohnbebauung an der Promenade gedrungen wurde.

Die Promenade ist der sichtbare und begehbare Beweis für die gewachsenen Struktur unserer Stadt und ein herausragendes Stück Baukultur. Die Ausbreitung eines Abklatsches von „Stadt-villen“ unter dem Aspekt der größten Grundstücksausnutzung kann nicht das Bauungsprinzip sein.

Die Gestaltung unserer Wallpromenade beschäftigte schon einige Coesfelder Generationen. Schon Mitte des 19. Jahrhunderts war damit begonnen worden. Doch erst nach dem Krieg konnte durch den neu geschaffenen Marienwall und den Burgwall der Promadenring geschlossen werden. Das Büro Wolters hatte hier eine weitsichtige Planung vorgelegt, die bis zum Jahre 2000 umgesetzt werden konnte: Verlegung von Parkflächen, eine einheitliche Schwarzdecke, Sanierung des Lindenbestandes, Installation neuer Leuchten.

**Historisches**

Auch heute noch definiert sich „Innenstadt“ durch die mittelalterliche Mauer- und Wallzone. Die alte Stadtbefestigung war 1761 im 7-jährigen

Krieg von den abziehenden Franzosen gesprengt worden und um 1800 waren nach Aussage des französischen Emigranten Abbé Baston nur noch Mauerfetzen übrig. Bis 1860 war der Wallring die Grenze der Bebauung. Danach begann sich das Bürgertum in seinem Bedürfnis nach repräsentativem Wohnen für die Außenseite der Wälle zu interessieren. Die Bebauung am Basteiwall begann in den 20er Jahren, die am Schützenwall in den Fünfzigern.

Wenn wir über eine neue Gestaltungssatzung nachdenken und das Profil unserer Stadt herausarbeiten wollen, sollten wir uns auch sensibel zeigen für das Profil unserer Wallpromenade. Die ist schließlich ein Kapital, mit dem wir beim Wettbewerb um Standortfaktoren wuchern können.



Der selbstgewisse Mandatsträger

Die Skulpturengruppe des Coesfelder Künstler und Arztes Dr. Egon Lichte wurde von der Familie Lichte als Leihgabe der Stadt zur Verfügung gestellt. Claudia Lichte erzählte, man habe die Figuren nach dem Tode ihres Vaters in der Garage entdeckt. Man sieht im Rats-hausaal die dynamischen, aber fragilen Bronzefiguren simultan bei der Abstimmung. Als Vorbild diente Picasso.

**Kommunales 1 X 1: „Opposition“**

Es ist ein gängiges Bild: Der Bürgermeister und seine Verwaltung sind die Regierung, die im Rat aus einer Koalition von Parteien gewählt und gestützt wird. Die Opposition in unserer Stadt wäre dann Pro Coesfeld, die in der Minderheit ist. Dieses Bild wäre für die niederländische Kommunalverfassung durchaus korrekt, für die deutsche ist es unzutreffend.

Bei uns gibt es auf der kommunalen Ebene keine feste Koalition, die den Chef der Exekutive wählt und Gesetze durchsetzt, und auf der anderen Seite eine Opposition, die v.a. die Kontrolle ausübt. Die Ratsmitglieder, obwohl Bürgervertreter, sind insgesamt als Teil der Exekutive aufzufassen und stellen trotz Satzungsrechtes nicht die Legislative dar. Sie besitzen allerdings eine Allzuständigkeit, ein umfassendes Informationsrecht (mit Akteneinsicht) und kontrollieren den Bürgermeister und seine Verwaltung. Andererseits können sie durchaus für ihre Entscheidungen (z.B. bei Finanzen) selber haftbar gemacht werden, besitzen jedoch keine Immunität.

# Eiertanz um die Stadthalle

## Alternativen und Bemühungen um die Erhaltung der Stadthalle

Im November gab es endlich – Pro Coesfeld hatte nicht locker gelassen – einen bürgernahen Workshop mit ca. 150 interessierten Bürgern. Die Verwaltung hatte breit eingeladen und war wohl selbst überrascht von der Beteiligung. Während des Abends meldeten einige Vereine wie die Di-La-Hei, die Bürgerschützen oder das Tanz Centrum weiterhin ihren Bedarf an der Stadthalle an. Auch wurden bei diesem Workshop in Arbeitsgruppen kreative Ideen entwickelt. Vorstellungen zur Vereins-trägerschaft oder bauliche Veränderungen wurden diskutiert.

Doch leider fehlte ein erfolgreicher Abschluss. Etwas ungeschickt wurden die an einer Arbeitsgruppe Interessierten am Ende gebeten, sich gleich öffentlich zu melden, und so mochten sich schließlich nur eine Hand voll interessierter Vereine und Bürger öffentlich festlegen.

### Verkaufen oder abreißen?

Das Problem der Stadt ist der Zuschussbedarf. Diese Kosten würden sinken, je größer die Belegung und somit die Veranstaltungsdichte in der Stadthalle ist. Dies setzt jedoch eine stringent geführte Marketingstrategie voraus, wozu die Verwaltung der Stadt personell nicht in der Lage ist.

Oder Verkauf der Stadthalle für einen Euro? Es müsste vertraglich abgesichert sein, dass die Stadthalle bestehen bleibt, bei Abriss fiele das Grundstück an die Stadt zurück, ansonsten würde das Grundstück zum Spekulationsobjekt. Bei Weiterveräußerung: Vorkaufsrecht durch die Stadt zum Verkaufspreis, ein späterer Käufer hätte die vertraglichen Pflichten vom Verkäufer zu übernehmen. Die Befürworter des Abrisses der

Stadthalle werden spätestens hier einwenden, dass sich ein solcher Verkauf nicht rechnen, da bei einem Abriss sich eine wesentlich höhere immobilientech-nische Verwertbarkeit und somit ein höherer Verkaufs- bzw. Erbpachtpreis erzielen lasse.

Vor dem Hintergrund der kulturgeschichtlichen Bedeutung der Stadthalle müsste diesen Abbruchfreunden entgegen-gesetzt werden, dass zum einen die Stadthalle als Gebäude ein Denkmal gelebter Bürgerkultur ist, schließlich haben seinerzeit die Bürger mit dem Kauf von Bausteinen wesentlich zum Bau der Stadthalle beigetragen, und dass andererseits nahezu jedes solche Bauwerk eine Vergleichsberechnung nicht bestehen würde und somit abgerissen werden müsste. Zudem ist in Coesfeld schon zu viel abgerissen worden, u.a. nachdem man es vorher hat verfallen lassen (s. Freibad, alte Weberei, Kolck-Häuser, auch Häuser an der Süringstraße).

Da das Modell Verpachtung und Erbpacht leider in der Vergangenheit fehlgeschlagen ist und die öffentliche Ver-

waltung unserer Stadthalle eher schadete, bleibt noch die private Variante Stiftung und/oder Vereinsträgerschaft, eine Möglichkeit, die von Pro Coesfeld schon vor einem Jahr vorgeschlagen wurde.

### Wie (nicht) weiter?

Es müssen zunächst alle in einem Rettungsboot sitzen: Stadtverwaltung, Bürger, Vereine, Betreiber und all die-jenigen, die gute Ideen haben. Dass dem

Bürgermeister beim Workshop das rege Interesse von Pro Coesfeld unheimlich war, war ihm deutlich anzumerken.

Der Eindruck, die Stadtspitze müssen in Sachen Stadthalle ‚zum Jagen getra-gen‘ werden, wäre fatal. Denn die Einladung der Arbeitsgruppe ließ drei Monate auf sich warten. Am 15. Februar trat nun endlich die Arbeitsgruppe Stadthalle zu einem viel versprechenden Arbeitstreffen zusammen. Wir drücken die Daumen.



1250 Euro spendete Pro Coesfeld dem Kinderpavillon im Coesfelder Kinderkrankenhaus. Das war der Erlös aus der Kulturveranstaltung mit den Bullemännern vom 9. Februar 2006. 500 Zuschauer erlebten die Bullemänner und konsumierten für einen guten Zweck. Auf dem Foto die stellvertretende Bürgermeisterin Martina Vennes, Michael Banneyer, Dr. Gerleve und Frau Pier, die Leiterin des Kinderpavillons, sowie Uwe Hesse und Kinderstation.

# Freud und Leid an der Kulturallee

## An der Osterwicker Straße gibt es unterschiedliche Interessen

Bereits jetzt beneiden uns umliegende Gemeinden um die Entwicklung an unserer Kulturallee Osterwicker Straße und selbst Münster (noch immer ohne Konzerthalle) schaut wehmütig nach Coesfeld. Die Rahmenplanung ist einstimmig verabschiedet, eine feine Broschüre legte die Verwaltung stolz vor.

Natürlich gibt es trotz aller Freude auch einige Wermutstropfen, insbesondere für die Anlieger. Sie werden wohl die Hauptlast an der Freude tragen müssen. War bisher die Osterwicker Straße insbesondere in den Hauptverkehrszeiten eine Ein- bzw. Ausfallstraße, so kommt nun das Verkehrsaufkommen der sich dort im Bau bzw. in der Planung befindlichen Projekte hinzu. Man darf nicht verhehlen, dass insbesondere in den abendlichen Ruhezeiten durch zusätzlich aufkommenden Verkehr vermutlich starke Lärmbelastungen auftreten werden – außer durch den Betrieb des Vierjahreszeitenbades.

### Wohn- oder Mischgebiet?

Im Dezember 2004 wurde das Lärm-schutzgutachten vorgestellt. Alle dort befindlichen Wohnhäuser wurden in der Prognose wie ein allgemeines Wohngebiet behandelt, obwohl für Teile der bestehenden Wohnbebauung kein Bebauungsplan existiert. Aber die in diesem Gutachten getroffenen Annahmen erschienen den prüfenden Behörden nicht ausreichend. Und zudem wurden – ohne weitere Beteiligung der Bürger und insbesondere der Anwohner – für einen Teilbereich an der Osterwicker Straße die Annahme für ein Mischgebiet getroffen. Dies bedeutet wiederum hinsichtlich des Lärmschutzes eine gravierende Verringerung der Werte.

### Lärm um die Kultur

Die betroffenen Anwohner sind somit einer höheren Lärmbelastung ausgesetzt, hier müssen die Anlieger wohl ein Opfer für die Allgemeinheit bringen. Wir alle wissen, dass Lärm krank macht. Deshalb liegt nach der Gesetzgebung bei Lärm auch ein nachbarschützender Faktor vor. Nachbarschutz kann auch

einen Eingriff in Grundrechte bedeuten und dies könnte Schadensersatzansprüche nach sich ziehen usw. Mit diesen Dingen werden sich wohl nun leider die Gerichte beschäftigen. Wäre es denn vielleicht durch ein bürgerfreundlicheres Verhalten der Verwaltung (z. B. runder Tisch mit Anwohnern) vermeidbar gewesen?



Der lässige Mandatsträger



Der ängstliche Mandatsträger

*Frisör der Neuen Zeit*  
Ganzheitliches Konzept

mensch & haar bietet Ihnen ein sorgfältiges Angebot an 100% Naturprodukten für Haut und Haar.

Vergessen Sie den typischen Frisörgeruch und genießen Sie den Duft von frischen Kräutern und ätherischen Ölen.

Wir beraten Sie gerne bezüglich Pflanzenfarben, Haarschnitt und der Wirkung von Naturprodukten

**Ihre Gabriele Küper**  
Ganzheitliche Friseurmeisterin

**mensch & haar**

Hohe Lucht 6 · Coesfeld  
Fon 0 25 41/ 97 04 60  
Alle Termine nach Vereinbarung  
Infos auch zur 5 Tibeter Akademie

**Einladung an alle Coesfelder Bürger!**

Am 1. März 20.00 Uhr im Kolpinghaus zum Thema:  
**Straßensperrung und die Folgen für Coesfeld.**  
Kommen Sie! Pro Coesfeld hört Ihnen zu!

# Auf volles Risiko: Der Haushalt 2006

Wie die nächste Generation weiter belastet wird

„Wagnis, Gefahr, Verlustmöglichkeit einer unsicheren Unternehmung“ – so wird der Begriff „Risiko“ im Fremdwörter-Duden beschrieben. Dieser Begriff begleitet auch den städtischen Haushalt, und das nicht erst seit 2006. Die Ablehnung dieses riskanten Haushalts 2006 durch die freie Wählergemeinschaft Pro Coesfeld war unserer klar ausgerichteten Tageszeitung sogar eine Anti-Pro-Coesfeld-Karikatur wert.

Bereits das Haushaltsbuch 2005 selbst wurde mit der Überschrift „Haushalt mit Risiken“ eingeleitet, weil zu viele Planungszahlen noch nicht vorlagen. Auch waren die Daten zu Grund- und Gewerbesteuer unklar. In dem Haushaltsbuch für das Jahr 2006 stellte man die Frage „Noch abwarten oder handeln?“ und kam zu der Erkenntnis, dass der Haushaltsentwurf 2006 einer mit erheblichen Risiken ist. Ein Kartenhaus?

## Mal so, mal so

Noch für den alten Haushalt lautete die Beschlussvorlage der Verwaltung, man wolle mit der Verabschiedung der Haushaltssatzung bis zum Februar 2005 warten, um verlässliches Zahlenmaterial vom Land und Kreis bei der Einnahmeplanung berücksichtigen zu können. Damals störte es niemanden. Ein Jahr später jedoch, bei noch wesentlich unklarerer Voraussetzungen (Grund: Wechsel der Regierungen in Land und Bund), musste man den Haushalt in einer unerklärlichen Schnelligkeit verabschieden.

Allein die Orientierungsdaten, die für die Einnahmeseite bedeutsam sind, waren veraltet und zu optimistisch. Die Fraktion Pro Coesfeld hatte noch in der letzten Ratssitzung Sparvorschläge eingebracht. Der nun gegen die Stimmen

Pro Coesfelds verabschiedete Haushalt 2006 zeigt eine Ausgabenerhöhung von 4,7%. Heißt das Sparen?

## Ein alter Fehler

In der dritten Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzepts für 2006 ging die Verwaltung noch davon aus, dass die Schlüsselzuweisungen stark anstiegen. Im Haushaltsplan ist dieser Ansatz bereits reduziert worden. Der Kommunalfinanzbericht von November 2005 prognostiziert eine Verminderung der Landeszuweisungen um 12%. Dieser Ansatz wurde wiederum korrigiert. Der Stadt brechen ca. 267.000 Euro bei ihren Einnahmeansätzen weg. Bei anderen Positionen sieht es ähnlich aus. Fazit: Die Einnahmeansätze waren – ein altes Übel der „Haushälter“ – zu optimistisch. Rezept dagegen: Zuerst müssten die Ausgabeansätze reduziert werden.

Mit dieser Meinung steht Pro Coesfeld nicht alleine da. Das Innenministerium NRW hat die Aufsichtsbehörden (hier: Kreis bzw. Landrat) gebeten, bei den Kommunen vorrangig auf die Reduzierung von Ausgaben zu sehen – und nicht (wie in Coesfeld geschehen) durchgehen zu lassen, dass die Ausgaben mit zu optimistischen Einnahmeansätzen gedeckt werden. Nur: Der Landrat ist Parteifreund unseres Bürgermeisters ...

# Haushaltsreden

Oder: Was stört mich mein Geschwätz von gestern?

Wagen wir einmal einen Blick ins Archiv unserer Lokalpolitik und beobachten wir unsere Stadtpolitiker bei der Wahl ihrer Argumente.

Wir beginnen mit den Grünen. In ihrer Haushaltsrede für das Jahr 2005 begrüßten sie den Verwaltungsvorschlag, die Haushaltsverabschiedung erst auf den Februar 2005 zu legen: Weil es ja Sinn habe, die endgültige Jahresabrechnung abzuwarten. Unser gemeinsames Ziel müsse es sein, die Einnahmeseite zu verbessern und die Ausgabenseite rigoros zu mindern. Das war Anfang 2005 und freute die Verwaltungsspitze. Im Dezember 2005 richtete sich ebenfalls die grüne Fahne nach dem Verwaltungswind. Man wisse um die schwierige Finanzsituation, so in der Haushaltsrede für 2006, wolle wie im letzten Jahr Solidarität bekunden (mit den anderen Fraktionen, die in der Vergangenheit Coesfeld in die Schulden getrieben haben?), Verantwortung übernehmen (auch dafür?) und stimme dem schnell durchgezogenen Haushalt 2006 mit der Ausgabenerhöhung von 4,7% zu.

Noch größeres Erstaunen löste die Haltung der SPD aus, die, wie es ihr Vorsitzender so treffend sagte, sonst traditionell dem Haushalt nicht zustimme. Ihre Drehung um 180 Grad war umso erstaunlicher, als man vor einem Jahr einem Defizit von ca. 800.000 Euro nicht zustimmte, bei einem jetzigen Minus von 1,6 Millionen aber plötzlich Hurra schrie.

Und die CDU? Fester Wille der CDU Coesfelds ist in ihrer Rede auch, die (selbst verschuldete!) Verschuldung kontinuierlich zurückzufahren. Nur wie soll das bitteschön gehen, wenn ich einer Ausgabenerhöhung von 4,7% zustimme?

## Pro-Kopf-Verschuldung Stadt Coesfeld

Jahr	Schulden inkl. städt. Eigenbetriebe	Einwohner	Pro-Kopf-Verschuldung
2004	59.340.000,00 €	36.550	1.623,00 €
2005	58.414.000,00 €	36.729	1.590,00 €

  

Jahr	Schulden inkl. städt. Eigenbetriebe u. Kassenkredite	Einwohner	Pro-Kopf-Verschuldung
2004	71.840.000,00 €	36.550	1.965,00 €
2005	70.914.000,00 €	36.729	1.930,00 €

# Notorisch unausgeglichen

Was Stadtsäckel und das Privatsäckel auch 2006 unterscheidet

Jeder Privathaushalt kennt die Situation, mit dem vorhandenen Einkommen seine Ausgaben zu bestreiten. Nichts anderes geschieht im Kommunalhaushalt – mit einem gravierenden Unterschied: Während der Privatier sich in der Regel auf ein gleich bleibendes Einkommen und kalkulierbare Ausgaben stützen kann, ist die Planung des Kommunalhaushaltes sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite häufiger von Schätzungen geprägt.

Zu den Einnahmen einer Kommune gehören in erster Linie die Grundsteuer A und B, die Gewerbesteuer sowie sonstige Steuern, Gebühren und Beiträge, die die Kommune erhebt. Ferner erhält die Stadt noch Schlüsselzuweisungen des Landes. Durch die Regierungswechsel in Land und Bund werden deren Haushalte aufgrund neuer politischer Vorgaben aufgestellt. Was bekannt sein sollte, ist die Tatsache, dass hier verschärft gespart werden wird. Hat man unseren Haushalt danach ausgerichtet?

Gemäß Gemeindeordnung ist die Gemeinde verpflichtet, für jedes Jahr eine Haushaltssatzung zu erlassen. Bestandteile dieser Satzung sind die Festsetzung des Haushaltsplanes, des Höchstbetrages der Kassenkredite und die Steuersätze. Letztere, z. B. für die Grundsteuer A und B, Gewerbesteuer oder auch die Hundesteuer, legt die Gemeinde kraft eigener Satzungshoheit fest. Über die Haushaltssatzung entscheidet der Rat.

Der Haushaltsplan enthält alle Einnahmen und Ausgaben einer Kommune, welche getrennt im Verwaltungshaushalt und Vermögenshaushalt aufzuführen sind. Ziel der (hoffentlich realistischen) Veranschlagung ist der Ausgleich beider Teilhaushalte. Coesfelds Haushalt ist seit 2003 nicht ausgeglichen: Die Ausgaben übersteigen die Einnahmen. Seitdem befindet sich Coesfeld im Haushaltssicherungskonzept. Es dient dem Ziel, die dauernde Leistungsfähigkeit der Gemeinde zu erreichen. Spätestens im vierten Jahr (also 2007) muss der Ausgleich wieder erreicht werden, ansonsten hätte das Konzept keine Zustimmung der Aufsichtsbehörde (Kreis) gefunden.



Coesfelds höchster Berg: Die Pro-Kopf-Verschuldung – markant wie das Matterhorn

## Aus dem Leben eines dicken ... ... Haushaltsbuches.

Die autobiografische Enthüllungen unseres schwergewichtigen Haushaltsbuches 2006 mit vielen Details zum Schmunzeln und Entdecken, verfasst von Günter Hallay, finden Sie unter [www.pro-coesfeld.de](http://www.pro-coesfeld.de)



Der eingeknickte Mandatsträger

## Fraktionssprechstunde

jeden zweiten Dienstag im Monat 16.00 bis 18.00 Uhr im Fraktionsgeschäftszimmer in der Liebfrauenburg (Kardinal-von-Galen-Straße 10)

# Sportplatz zwischen Düsseldorf und Coesfeld

Der DJK-Kunstrasenplatz wird kommen – trotz einiger Unwägbarkeiten

Nun bekommt der DJK den ersehnten Kunstrasenplatz an der Reiningstraße. Der alte Tennenplatz ist marode, seit Jahren werden zugewiesene Landesmittel dafür zurückgelegt, der Verein selbst stemmt eine gehörige Summe. Was und wer sollten dagegen sprechen – wo zudem noch so viele und wichtige Leute sich dafür stark machen? Jeder, der gegen eine solch bestechende Logik argumentiert, macht sich unbeliebt. Und dennoch tat es Pro Coesfeld. Dabei wurde übersehen: Im Ziel waren sich alle einig, nur über die Finanzierung wurde gestritten.

Es fehle nämlich, sagt man bei der freien Wählergemeinschaft, die seriöse finanzielle Grundlage. Der riskante Haushalt der Stadt gebe es nicht her, die einkalkulierte Sportpauschale des Landes stehe in den Sternen, eine weitere Kreditaufnahme drohe, also weiterer Pump auf Kosten den jungen Generation (die man ja immer beschwört). Und über die Folgekosten für Kunstrasenplätze werde gar nicht geredet. Zumindest solle man auf die ersten Düsseldorfer Zahlen warten oder einen Plan B vorgelegen, der seriös darlege, wo gestrichen werden solle, wenn die Landesmittel nicht kommen.

Da tat sich die Argumentation der Altparteien leicht, die mit dem Finger auf den Spielverderber zeigen konnten. Und einige Pro Coesfelder fragen sich mittlerweile in der Tat: Was reitet uns, Sparvorschläge für einen Haushalt zu machen, den andere ‚verbockt‘ haben, und dafür ins offene Messer derjenigen zu laufen, die noch immer die Spendierhosen anhaben und sich damit beliebt machen? (Auch eine Art von Schuldenfalle.) Folgende Frage bleibt: Womit dient man dem Interesse der Bürger bzw. der jungen Generation besser: Kunstrasen jetzt statt später – oder Schuldenabbau jetzt statt später?

## Peinlich: Rechnungsprüfung

Wo Menschen arbeiten, werden Fehler gemacht. Aber aus seinen Fehlern sollte man lernen. Wenn wir uns jedoch diesen Prüfbericht 2004 des vom Rat bestellten Rechnungsprüfers vor Augen halten (die Leser der lokalen Tageszeitung werden da schlecht bedient), bekommen wir das Gefühl vermittelt, dass in bestimmten Arbeitsbereichen der Verwaltung jemand sein Handwerkszeug nicht beherrscht. Wir lesen von falscher Rechtsanwendung, unklaren Verfahrensabläufen und evtl. entstandenen finanziellen Schäden für die Stadt.

Fast wie ein roter Faden ziehen sich die Prüfbemerkungen über die Nichteinhaltung der Vorschriften der Gemeindehaushaltsverordnung durch den Bericht. Daneben sind auch Dienstanweisungen nicht beachtet worden. Anscheinend besteht auch in der Verwaltung eine eigene Auffassung davon, was „zukünftig“ bedeutet. Die Prüfbemerkungen würden „zukünftig beachtet“ stand bei gleichen Prüfbemerkungen schon 2002 und 2003 zur Debatte.

### Einige Details aus der Mängelliste

- Verlegung Flutlichtmasten zum Hengtesportplatz – Kostensteigerung von 78%!
- Zahlung ohne Gegenleistung (leider auch kein Einzelfall - dadurch Zinsverluste)
- Keine Beteiligung des Rechnungsprüfungsausschusses
- Falsche Gebührenberechnung bei Baugenehmigungen (ohne Fehler nur 17%)
- Anregung des Rechnungsprüfungsausschusses von 1993 zur Einführung eines Bauinvestitionscontrolling, das die Baukostensicherheit und Wirtschaftlichkeit prüfen soll, wird anscheinend nicht ernst genommen, da sich am Verfahren kaum etwas geändert hat.
- Hierzu gehört auch die Dienstanweisung zur Verpflichtung Dritter im Umgang mit schutzbedürftigen Daten, die in der Zusammenarbeit mit dem Baudezernat anfallen. Diese sollte auch schon bereits in diesem Jahr erstellt werden.
- Vergabepaxis an Dritte, warum nicht eigenes Personal? Wenn man sieht, dass ein Fachbereich mit 16 Mitarbeitern Personalkosten von ca. 1 Mio. Euro verursacht, aber trotzdem externe Leistungen anfordert, darf man sich die Frage nach der Wirtschaftlichkeit stellen.

Für die Haushaltswirtschaft des Jahres 2004 wird dem Bürgermeister Entlastung nur unter eine Reihe von Auflagen erteilt, die baldigst nachzuholen bzw. vorzulegen sind! Das Gute: Das Rechnungsprüfungsamt arbeitet ausgezeichnet und die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Ausschuss funktioniert.

## Chance oder Gefahr für die Innenstadt?

Die zwei Seiten der neuen Einkaufszentren an Post und Bahnhof

Vor einhalb Jahren stellte die Verwaltung den Mitgliedern des Rates die Projekte vor: Am Bahnhof sollen zwei Großprojekte verwirklicht werden (Kaufpark und ein Großfilialist für braune Ware, sprich Radio, Fernsehen, Elektronik). Gleichzeitig kam das Projekt Postpassage mit einer Reihe von Spezialgeschäften zur Präsentation. Die Investitionen sind zu begrüßen, zumal die ITG aus Düsseldorf als Investor zugesichert hat, beide Standorte gleichzeitig zu entwickeln. Erhebliche Kaufkraft wird nach Coesfeld geholt und hier gebunden. Das neue Verträglichkeitsgutachten der GMA-Fachleute ist da geradezu (zu?) euphorisch.

### Probleme für den Einzelhandel

Neue Verkaufsflächen bedeuten mehr Konkurrenz. Blüht die Innenstadt aus? Auch ergeben sich durch die neuen Zentren Verkehrs- und Parkplatzsorgen. Während am Bahnhof Zuführung und Parkplatzflächen problemlos zu bauen sind, ist das für die Innenstadt nicht ganz so einfach. Ist die Zufahrt zur Postpassage, die über die Süringstraße gegenläufig und über die Kupferstraße erfolgen soll, ausreichend? Und führt nicht die neue Straßenführung für das Bahnhofprojekt an der Innenstadt vorbei?

Wichtig ist, dass durch die Belebung am Bahnhof wie geplant auch die Gartenstraße eine Aufwertung erfährt. Es könnte eine Einzelhandelsroute entstehen, die über den Marktplatz hinaus führt und die „City“ belebt. Die neuen Kunden, die von außerhalb erwartet werden, sollten nicht nur ins Bahnhofscenter gelotst werden und dann wieder

nach Hause fahren. Denn noch ist die Umgebung am Bahnhof nicht einladend, um dort zu verweilen oder in die Innenstadt zu gehen.

Dem Gutachter der GMA ist ganz klar, dass unsere Einzelhändler in der Innenstadt eine Menge an neuen Ideen und Leistungsangeboten entwickeln müssen, um im zukünftigen Wettbewerb bestehen zu können. Insgesamt müssen alle Seiten im intensiven Gespräch bleiben, um Vorbehalte des eingesessenen Handels und im Marketingverein abzubauen und die großen Chancen für die Stadt insgesamt zu nutzen. Wie überall: Durch rechtzeitige Gespräche können manche Irritationen und Sorgen ausgeräumt werden.

### Sie haben Sorgen und Anregungen?

**Fraktionssprechstunde ist jeden zweiten Dienstag im Monat von 16.00 bis 18.00 Uhr im Fraktionszimmer in der Liebfrauenburg, Kardinal-von-Galen-Straße 10 (Dachgeschoss). Auch unter Telefonnummer: 9 39 23 07**

## Pro und Contra Schulbezirke

Nach den Plänen der Landesregierung soll die Qualität des Bildungswesens durch mehr Leistungsorientierung und Wettbewerb verbessert werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Abschaffung der Schulbezirke bis 2008 vorgesehen. Diese Pläne werden jedoch kontrovers diskutiert – wobei die CDU in Coesfeld sich neuerdings wieder gegen die Pläne der eigenen Landesfreunde ausgesprochen hat.

Damit unsere Leser sich eine Meinung bilden können, hier die wichtigsten Argumente für und gegen:

### Argumente für die Aufhebung der Schulbezirke (Landes-CDU, FDP)

1. Eltern erlangen die Möglichkeit, die Grundschule für ihr Kind frei zu wählen. Eltern treffen individuellere Entscheidungen für ihr Kind.
2. Den Schulen wird mehr Eigenverantwortung übertragen. Sie sollen z.B. zusätzliche Schwerpunktangebote machen.
3. Die Schulen sollen eigene Profile bilden und in einen Wettbewerb untereinander treten.
4. Die Kommunen werden mit Veröffentlichungen über Lernerfolge für mehr Transparenz sorgen.
5. Für die Kommunen entstehen keine höheren Transportkosten, da die Eltern für den Transport zu weiter entfernten Schule selbst zuständig sind.

### Argumente gegen die Aufhebung der Schulbezirke (Coesfelder CDU, SPD, Grüne)

1. Die Möglichkeit der freien Wahl bliebe begrenzt durch die Kapazitäten und evtl. ein kompliziertes Auswahlverfahren.
2. Die soziale Auslese würde verstärkt werden. Schulen mit schwierigen pädagogischen Bedingungen werden die Verlierer sein, was dem Integrationsauftrag der Schulen entgegensteht.
3. Es entstünde Schultourismus per Auto. Schüler sollen aber zu Fuß/Rad am Verkehr teilzunehmen lernen und sich körperlich bewegen.
4. Die Chancengleichheit wäre in Gefahr, wenn Eltern mit mehr Zeit und Geld ihre Kinder zu ihnen genehmen Schulen bringen können.
5. Grundschulbezirke sind für die Verwaltungen ein wesentliches Instrument der Planung der Grundschullandschaft. Elternverhalten ist nicht planbar. Schulschließungen bei gleichzeitigem Schulausbau drohen.

Pro Coesfeld ist interessiert an Ihrer Meinung. Wie würden Sie für sich, Ihre Kinder bzw. Coesfeld entscheiden? Teilen Sie uns Ihre Meinung mit (im Forum auf [www.pro-coesfeld.de](http://www.pro-coesfeld.de)).

# Kita Coesfeld e.V. stellt sich vor

Die Kindertagesstätte an der Franz-Darpe-Straße, deren Betriebserlaubnis ja erst kürzlich verlängert wurde (s. Seite 1), stellt sich in der Pro Coesfelder Rundschau vor.

Die Kita-Leitung betont, dass man als eingruppige Einrichtung die Möglichkeit habe, sehr familienfreundlich zu arbeiten. Z. B. die Öffnungs-, Bringe- und Abholzeiten richteten sich nach dem Bedarf der Familien. So werde die Kita morgens auch wegen einem Kind früher geöffnet oder später geschlossen, wenn Termine der Eltern es erfordern. Eltern, die erst nachmittags arbeiten müssten, hätten die Möglichkeit morgens Zeit mit ihrem Kind zu verbringen und später in die Kita zu kommen. Unter den Eltern bildeten sich Helferdienste. Kontakte zu Erziehungsberatung, Jugendamt usw. würden durch das Team hergestellt und begleitet.

Bildung werde groß geschrieben, aber nicht in belehrender Form. Seit Ende 2005 gebe es Lernwerkstätten (Tüftler-, Schreib-, Wasser- und Zahlen-



werkstatt), wo Kinder zum selbständigen Tun eingeladen würden. In der eigenen Küche werde nach individuellen Wünschen aus frischen Lebensmit-

teln gekocht, wobei die Kinder zuschauen und mitunter helfen könnten. (Weitere Informationen unter [www.kita-coesfeld.de](http://www.kita-coesfeld.de))

Das Logo im Zeitungstitel können Sie auch als Sticker erwerben! Für nur 2 Euro, wobei 1 Euro an die Jugendarbeit in der Stadt abgeführt wird.

## Kooperation & Solidarität

### Einsatz für die, die am Rande stehen

Wie kann den am Rande der Gesellschaft stehenden Menschen unserer Stadt eine Unterstützung in ihrer oftmals desolaten Lage geboten werden? Unter Federführung der Verwaltung wird ein aus Fachleuten der sozialen Arbeit bestehendes Gremium sich mit dieser Frage beschäftigen. Ziel des Antrags von Pro Coesfeld ist es, die bereits aktiven Kräfte aus örtlichen Fachdiensten und Trägern stärker zu bündeln und damit wirksamer werden zu lassen. Koordinierte Arbeit zum gleichen Preis soll dabei die Devise sein.

Das z.T. störende und auch für die Betroffenen nicht ungefährliche Verhalten von Randgruppen soll gezielt durch eine erhöhte Präsenz vor Ort verhindert werden – ohne dabei die „moralische Keule“ zu schwingen oder anklagend zu werden, wodurch eher das Gegenteil bewirkt würde.

Nicht selten stehen einzelne Personen der Sozialeinrichtungen den häufig durch Sucht und psychische Erkrankungen gekennzeichneten Menschen hilflos gegenüber. Neben den humanitären Gesichtspunkten kann durch diese kostenneutrale Initiative bewirkt werden, dass die eine oder andere Person einen Weg aus der Misere finden kann. Dies würde sich in nicht unerheblichem Maße auch positiv auf den städtischen Haushalt auswirken, vorausgesetzt die angestrebte Kooperation der Beteiligten gelingt.

## Lese- und Rechtschreibschwachen helfen

Die Folgen für die persönliche Entwicklung der Kinder und den Alltag der Eltern sind gravierend und die Eltern sind dringend auf Unterstützung und Austausch angewiesen: Es geht um die diagnostizierte Lese- und Rechtschreibschwäche, von denen nach einer aktuellen Umfrage des Kreises in den Coesfelder Schulen 143 Schüler betroffen sind (nicht gerechnet sind die vielen Kinder mit einer allgemeinen Lese- oder Rechtschreibschwäche).

Laut Gesetz sind die einzelnen Schulen oder der Kreis zuständig. Die einzelnen (v.a. weiterführenden) Schulen aber sind bei der Diagnose und den diagnostizierten Fällen personell oft überfordert, der zuständige Kreis sah bisher keinen Bedarf, tätig zu werden, und

sieht sich auch personell nicht in der Lage. Die Eltern sind und waren auf sich alleine gestellt. Daher hat Pro Coesfeld seit Oktober 2005 verlangt, dass Kreis und Stadt tätig werden und z.B. durch eine städtische Informationsveranstaltung (Forum, Workshop, Erfahrungsaustausch) den Betroffenen unter die Arme greifen.

Nun sagte die Stadt zu, eine Elternveranstaltung zu organisieren. Denn Zahlenerhebung und Reden im Ausschuss dürfen nicht alles sein. Pro Coesfeld wird das Thema weiterhin verfolgen und bittet die betroffenen Eltern, jetzt selbst vorstellig zu werden.

Wichtige Telefonnummern:  
02541/18-4201 (Schulamt Kreis);  
02541/939-2214 (Schulamt Stadt).



### Schulkinder gefährdet?

Bedingt durch die erhöhte Schülerzahl vom Brink und von Jakobi hat sich die Verkehrssituation vor der Lamberti-Schule morgens und mittags so sehr verschärft, dass sich die Schulpflegschaft der Lamberti-Schule veranlasst sah zu warnen. In einer Ratssitzung wurde auf Anfrage von Pro Coesfeld mitgeteilt, es habe einen Ortstermin mit der Polizei am Katthagen gegeben. Die Beschilderung sei dort ausreichend, die Verkehrssituation sei aber letztlich für Schulkinder gefährlich. Die Polizei beobachte die Situation. Genügt das?

De kleine Weg Straße  
**AUTO**  
... Borkener Straße

Autos • Anhänger • Service  
**FRANZSANDER**  
KIA KIA MOTORS ☎ 3113

VOLVO **AUTOHAUS**  
Leifkes GmbH & Co. KG  
Vertragshändler  
Borkener Str. 87 • Tel. 02541/1073 • Fax 981134  
48653 COESFELD

**MAZDA**  
MICHELS ☎ 9447-0

**LIMKE**  
RENAULT AUTOS ZUM LEBEN ☎ 82770

**Weckermann & Bölling**  
Kfz-Sachverständigenbüro  
Borkener Str. 134 • 48653 Coesfeld  
Tel. (02541) 8415-0 • Fax (02541) 8415-20  
E-Mail: info@weckermann-boelling.de

**Die kompetenten Partner in Ihrer Nähe**

  
**Glanz durch Waschpolier-Textil**  
**POLIN®**  
**bft**-Tankstelle  
**H.-D. Uesbeck**  
Riege 20  
48720 R.-Holtwick  
Tel. 02566/4390  
Fax 02566/972927

## Kurz und gut

### Sparen auf der Viehstraße?

Befindet sich die Stadt wirklich auf einem strikten Sparkurs? Der alte Radweg an der Kleinen Viehstraße hätte relativ günstig erneuert werden können. Der neue Radweg verläuft auf der anderen Seite. Die irritierten Radfahrer fahren in Gegenrichtung der Autofahrer, auf der anderen Seite fürchtet man aufschlagende Wagentüren. Die rote Farbe kostet so viel wie gute Bodenfliesen. Darüber hinaus gibt es zwei neue Gefahrenquellen: Die vom Marktplatz kommenden Radfahrer müssen die abknickende Vorfahrtsstraße überqueren. Wenn man weiter fährt, muss man die kleine Viehstraße erneut überqueren. Das hätten wir uns gern gespart.

### Kein Geld für einen Moschee-Zaun

Auf dem städtischen Grundstück am Katthagen in Nachbarschaft zur Lamberti-Schule steht eine kleine Moschee. Der türkisch-islamische Kulturverein versucht seit Jahren, einen finanziellen Zuschuss für die Reparatur des morschen Zaunes um die Moschee herum von der Stadt zu erhalten. Der Verein würde selbst mit anpacken und sogar einen Teil der Materialkosten übernehmen. Die Stadt sollte nicht am falschen Ende sparen, sondern ein Zeichen setzen und den integrationswilligen Mitgliedern des türkisch-islamischen Kulturvereins entgegenkommen.

### Selbstentmachtung

Man traute in der letzten Ratssitzung seinen Ohren nicht: An einer landesüblichen Zuständigkeitsordnung haben die Coesfelder Altparteien kein Interesse. Die regelt demokratisch, was z.B. die Ausschüsse ohne Zustimmung des Rates beschließen dürfen. Bei uns machen das nämlich noch Verwaltung und Ausschussvorsitzender unter sich ab. Folge: Die kleineren Parteien, die in den Ausschüssen nicht stimmberechtigt sind, haben dort gar keine Entscheidungskompetenz und die Zuständigkeit bei vielen Beschlüssen ist unsicher. Der Vorschlag von Pro Coesfeld, das transparent zu regeln, stieß sogar bei der FDP und den Grünen („Wir wurden immer fair behandelt!“) auf Ablehnung. Unter dem Mantel der alten Mehrheitspartei ging es uns doch immer gut ...

### Impressum

Verantwortlich: Im Auftrag der freien Wählergemeinschaft: Uwe Hesse.

Pro Coesfeld, Postfach 1742, 48637 Coesfeld.

Für den Vorstand: Dr. Günter Kirstein, Uwe Thomas, Heinz Volmer, Ulrike Hemker.

Für die Fraktion: Günter Hallay, Hans-Theo Bükler, Dr. Thomas Pago, Hermann-Josef Peters.

Das Zeitungsteam: Robert Böyer, Manfred Huster, Hans-Joachim Pott, Andreas Schrodt, Uwe Thomas, Georg Veit.

Auflage: 14.000

Druck: Medienhaus Ortmeier GmbH

Redaktionsschluss: 17. Februar 2006

## Bedarfserhebung über Soziales

Um eine fachliche fundierte Arbeit leisten zu können, haben die Mitglieder des Arbeitskreises Soziales von Pro Coesfeld in 2005 eine Bedarfserhebung durchgeführt. Es wurden persönliche Gespräche mit Vertretern von mehr als 20 verschiedenen Fachdiensten, Trägern und Institutionen des sozialen Dienstleistungsbereiches geführt. Die Gespräche fanden in einer freundlichen Atmosphäre des gegenseitigen Informationsaustausches statt.

Neben einer Vorstellung der jeweils angebotenen Dienstleistung wurden dabei auch die Frage nach den Folgen weiterer Kürzungen und Streichungen angesprochen, aber auch, inwieweit evtl. notwendige Verbesserungen der sozialen Dienstleistungen möglich sind,

ohne dabei Mehrkosten zu verursachen. Ein wichtiges Fazit der Bedarfserhebung besteht darin, dass alle Gesprächsteilnehmer einhellig die Auffassung vertraten, dass weitere Einschnitte im Sozial- und Gesundheitswesen mittel- bis langfristig zu enormen Mehrkosten für die öffentlichen Haushalte führen könnten.

Der Arbeitskreis wird die Ergebnisse der Bedarfserhebung bei politischen Entscheidungen und Planungen berücksichtigen. Er wird sich dafür einsetzen, die hohe Qualität der sozialen Arbeit in der Stadt Coesfeld trotz aller Anpassungsnotwendigkeiten aufrecht zu halten, denn auf längere Sicht scheint Qualität immer die effektivste Variante des Sparens zu sein.

### „Sparwille“ am Vogelsang

Im Bauausschuss sollte ein Antrag beraten werden, bei der es um die Entfernung der Sperrpfosten auf dem Wirtschaftsweg Verlängerung Vogelsang ging. Da dort wiederholt „nichtlandwirtschaftlicher“ Verkehr beobachtet wurde, hatte die Stadt Sperrpfosten installiert. Nach Einwänden seitens der Landwirtschaft sollten diese Sperrpfosten wieder entfernt werden. Der Alternativvorschlag der Stadt: Die Sperrpfosten entfernen und den Wirtschaftsweg nicht mehr instandsetzen (um das Durchfahren mit PKW unattraktiv zu machen). Die SPD schlug jedoch vor, Betoneinbauten vorzunehmen, damit der Weg nur noch mit Traktoren befahren werden kann. Die CDU stimmte zu. Folge: Die Stadt muss den Einbau der Sperren bezahlen (2000 Euro) und den Weg auf Dauer instand halten. Und woher fahren dann Feuerwehr und Rettungsdienst?

### Das Rundschau-Zitat

„Die Bauchtanzwelle ist – (Pause) – zum Erliegen gekommen.“

(Dr. Westermann am 30.11.05 bei der Vorstellung des neuen VHS-Programms)



Der unruhige Mandatsträger



Der wegweisende Mandatsträger

### Charakterfest oder fraktionstreu?

Großer Artikel mit Bild in der lokalen Tagespresse am 9. Juni 2004: „Kita hat gute Zukunftschancen“. 18 Monate später sah das schon wieder anders aus. Als ein CDU-Mann Argumente für den Erhalt der Kita ins Spiel brachte, gab es eine Sitzungsunterbrechung, in der besagter CDU-Mann vorwärts hinausging, aber rückwärts wieder hereinkam: Seine Parteifreunde hatten ihm gut zugesprochen, gegen den Erhalt zu stimmen. Charakterfest?

### Kalkulation mit dem Kalki

Eine Anfrage von Heinz Kramer (Pro Coesfeld) im Planungsausschuss brachte die Sache ins Rollen: Am Kalki soll eine Ferienanlage entstehen. Was die Verwaltung zunächst zurückhaltend kommentierte, stand zehn Tage später als Aufmacher in der Tageszeitung. Der Ausschuss wird später informiert. Zu hoffen ist, dass dann klar wird, was die Verwaltung bisher an Gesprächen geführt hat.

### Wiese am Berg

Unsere Bergwiese am Stadtwald ist ein wirkliches Kleinod. Der Kinderspielplatz lädt ein, das Areal eignet sich für Schulabschlussfeiern, Verliebte finden lauschige Ecken, Hundebesitzer halten sich und ihre Vierbeiner fit. Und der Dreck? Jeder schimpft, aber niemand nimmt Rücksicht. Müssen nach Partys regelmäßig die Stadtarbeiter die Bergwiese reinigen? Ist es so schwer, etwas Rücksicht zu nehmen? Muss die Stadt die Bergwiese erst schließen, damit man feststellt, was dann unwiederbringlich verloren ist? Muss die Stadt erst eine Benutzungs- und Gebührenordnung für angemeldete Veranstaltungen erlassen? Anders scheint es nicht zu gehen. Oder vielleicht doch?

### Budenzauber

Unser Weihnachtsmarkt hat sich gemauert. Besonnen auf eigene Werte, mit heimischem Angebot und Darbietungen, können wir getrost den Bratpfannen- und Sockenmärkten der Nachbarstädte fern bleiben. Weihnachtsevents wie die Fackelfahrt auf der Berkel, der Christkindzug aus Lette oder das vielversprechende Loburger Vielerlei sind schöne Stimmungsmacher. Auch der Lichtersamstag ist eine tolle Sache. In diesem Jahr gab es einen Riesenandrang auswärtiger Besucher. Leider aber war der Kommerzgedanke recht offen zu sehen und der Lockvogel Laserschau war eine Ente. Die Laserstrahlen verfliegen unsichtbar im Himmel und nach mehreren Technostückchen gab es bei vielen Besuchern lange Gesichter.

### Preiswertes für Baakenesch/Westeresch

Einfach, aber wirksam: Auf Initiative von Pro Coesfeld wird im Zuge des Umbaus an der Borkener Straße an der Fußgängerampel Baakenesch und Westeresch eine vorgezogene Haltelinie aufgebracht. Dadurch kann der Verkehr bei roter Ampel besser auf die Borkener Straße abfließen. Ein einfaches Mittel, das manchen Autofahrer zu Stoßzeiten entkrampfen dürfte. Guten Morgen!

## Ihr Fachgeschäft für

- ♦ Bastel-Bedarf
- ♦ Alles für den Hobby-Maler
- ♦ Dekorations-Zubehör
- ♦ Tiffany-Glaskunst

## hobby + heim

### Rudolf Eismann

Letter Str. 15 · 48653 Coesfeld   
 ☎ 0 25 41/26 28

Hier könnte in der  
nächsten Ausgabe Ihre  
Anzeige stehen.

Pro Coesfeld  
Postfach 1742 · 48637 Coesfeld

### Sanitär & Heizung

Meister- und Innungsbetrieb

Siegfried Wigger

Höltene Klinke 42 · 48653 Coesfeld  
 Fon 02541/970338 · Fax 02541/970485  
 Mobil 0163/4970338  
 E-mail: s.wigger@siggis-badewelt.de  
 internet: www.siggis-badewelt.de

Der Presse konnten wir es entnehmen, das Ende der Epoche „Freibad“ ist nach langen Diskussionen und Planungsabstimmungen erreicht. Die Abbrucharbeiten sind erfolgt, es folgt die Erschließung und kurzfristig die Bebauung. Zur Friedrich-Ebert-Straße gelegen wird eine Seniorenwohnanlage errichtet, im Bereich zum Dienstgebäude „Straßen.NRW“ wird eine dreigeschossige Bebauung mit nicht störendem Dienstgewerbe teilweise mit Wohnnutzung (betreutes Wohnen) vorgesehen. In der Mitte des Geländes entstehen zweigeschossige Wohngebäude. Alle Gebäude dem Zeitgeist entsprechend mit Pultdächern, die einerseits eine optimale Ausnutzung des Baukör-

## Am Alten Freibad ....

Von moderner Architektur und vormoderner Ökologie

pers zulassen und andererseits nachhaltig vor Undichtigkeiten schützen.

Aus ökologischer und naturschutzrechtlicher Sicht jedoch ist die Bebauung so verdichtet, dass nach der geltenden Rechtslage ökologische Ausgleichsflächen geschaffen werden müssen. Von den im Umweltgutachten auf dem Gelände ausgewiesenen 99 gesunden und vitalen Bäumen mussten der Bebauung zuliebe mindestens 23 zum größten Teil hochwertige Bäume fallen, obwohl doch in dem Investoren-

wettbewerb gefordert war, auf den Bestand des Grundstücks Rücksicht zu nehmen.

### Misch- und Regenwasser

Es verträgt sich ökologisch und ökonomisch nicht, für ein neues Baugebiet eine Mischwasserkanalisation zu planen und auszuführen, da in diesem System nicht nur das anfallende Schmutzwasser, sondern auch das Regenwasser bis zum Klärwerk am anderen Ende der Stadt transportiert werden muss, um es

dort aufzubereiten. Hier wäre eine geregelte Abführung des Regenwassers sicherlich sinnvoller gewesen. Dies wäre angesichts der für das Gelände drohenden Hochwassergefahr mit höheren Kosten verbunden gewesen, es bleibt aber die Vermutung, dass insbesondere dieser Faktor bei der Ausschreibung schlichtweg vergessen wurde.

Pro Coesfeld hat gegen den Bebauungsplan gestimmt. Allerdings hatten CDU und SPD mit ihrer Stimmenmehrheit den noch vor der Kommunalwahl mit heißer Nadel gestrickten Investorenwettbewerb in trockene Tücher gebracht. Was bleibt, ist die Erinnerung in dem neuen Straßennamen „Am Alten Freibad“.

## Schmutzwasser gratis?

Starkverschmutzerabgabe – ab 1994 bekannt, aber erst ab 2004 erhoben

Wir erinnern uns: Am 23.4.04 wurde berichtet, dass sich vier Unternehmen aus Coesfeld, darunter Westfleisch, selbst als Starkverschmutzer eingestuft und dem Abwasserwerk einen zusätzlichen Geldsegen in Höhe von 400.000 Euro beschert hätten. Da das sehr sonderbar erschien, bat Pro Coesfeld wenige Tage später den Bürgermeister schriftlich um Aufklärung, seit wann die Starkverschmutzerabgabe hätte erhoben werden können und warum sie nicht erhoben wurde. Die Antwort des Bürgermeisters: Es seien keine Fehler gemacht worden, allerdings sei er auch nicht bereit, weitere Auskunft zu geben.

In den letzten 10 Jahren sind z.B. bei Westfleisch immer wieder Baumaßnahmen erfolgt, gab es Änderungen im Produktionsverfahren. Somit gab es auch immer wieder die Prüfung abwas-

serrechtlicher Fragen. Laut Zeitungsmeldung vom 12.5.04 will das Abwasserwerk aber erst 2003 bemerkt haben, dass Westfleisch und drei andere Firmen sehr stark verschmutzte Abwässer einleiten.

Die bis 2003 geltende Satzung sah keinerlei gebührenrechtliche Berücksichtigung von Starkverschmutzern vor. Es wurde die Gebühr lediglich nach der Menge des Abwassers berechnet, bezüglich der Schmutzfracht wurde nicht unterschieden. Jeder Haushalt wurde also der Industrie gleichgesetzt – gegen das auch 1994 schon geltende Abgaberecht. Das bedeutet, dass bei deutlich unterschiedlicher Verschmutzung des Abwassers der erhöhte Aufwand für die Klärung dieser besonderen Verschmutzung nicht angemessen berücksichtigt worden ist. Die Zeche zahlte ... (s. städtische Verschuldung).

## Es stinkt zum Himmel ....

Der Bebauungsplan „Heerdmer Esch“ (Westfleisch) geht in die nächste Runde

Ein kurzer Rückblick: In einer Bürgerversammlung im Mai 2004 wurde bereits die hohe Geruchs- und Lärmbelastigung bei Westfleisch von den Anwohnern beklagt. Es sorgte damals für Irritation, dass die Bezirksregierung den jetzigen Bebauungsplan nicht genehmigt hatte. Erstaunlich, dass so etwas möglich sein kann. Laut Vorlage für Rat und Ausschuss ist dem Umweltbericht zu entnehmen, dass geruchsmindernde Maßnahmen vorgesehen waren (Reinigung der Abluft Reingas, Kopfkocher, Kuttelleiabfälle, Blutabholung).

Auch das Staatliche Umweltamt hat auf die Geruchsemission hingewiesen und Bedenken angemeldet. Ob diese geruchsmindernden Maßnahmen mittlerweile durchgeführt wurden, bleibt offen, denn es stinkt weiterhin. Und es bleibt zu fragen, ob der Bebauungsplan „Heerdmer Esch“ immer noch keine Rechtskraft besitzt.

Worum geht es jetzt? Die Fa. Westfleisch möchte Standort und Kapazität erweitern. Im Bebauungsplan soll auch der Bau und Betrieb einer Anlage zur Energie- und Wärmeerzeugung vorgesehen werden. Eine Biogasanlage erscheint jedoch nach Aussage der Verwaltung eher unwahrscheinlich. Welche Art der Energie- und Wärmeerzeugung nunmehr vorgesehen ist, bleibt jedoch noch offen. Westfleisch baut seinen

Standort aus, somit sind die Gewerbesteuererinnahmen in diesem Bereich langfristig gesichert bzw. werden sich ggf. noch erhöhen, möglicherweise werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Also alles bestens? Der Rat der Stadt hat jedenfalls einstimmig beschlossen, zunächst das Verfahren auf den Weg zu bringen.

### Es stinkt und lärmt

Bereits zum jetzigen Zeitpunkt kann durch berechtigte Klagen aus der Nachbarschaft und durch eigene Erfahrungen festgestellt werden, dass die im Umfeld gelegene Wohnbebauung und somit die Anwohner starken Geruchs- und Lärmbelastigungen ausgesetzt sind. Von den Behörden wird auf Nachfrage der Anwohner hierzu ausgeführt, dass alles im gesetzlich zulässigen Bereich sei. Der Gestank und Lärm bleiben aber, insbesondere da die Kapazitäten ausgebaut und erweitert werden sollen. Auch die Lärmbelastigungen werden möglicherweise bei einer Kapazitätserhöhung zunehmen, schon jetzt klagen die Anwohner über hohe Lärmbelastigung zu fast jeder Zeit durch das Entladen des Schlachtviehs.

### Schutz des Eigentums

Der Schutz des Eigentums ist grundgesetzlich gesichert. Auch die Bauordnung

## Zum Schluß...

### Hochwasserschutz

Nachdem Pro Coesfeld ihn im Vorfeld der letzten Wahl thematisiert hatte, wurde er zum Reizthema: der Hochwasserschutz in Coesfeld. Zwar stellt sich die Frage nach der Vorfinanzierung durch die verspäteten Antragstellungen und manche verspäteten Maßnahmen, aber nun wird das Nötige wenigstens getan. Ein CDU-Vormann lancierte eine Pressemitteilung, die seinen Namen herausstellte, aussah wie Statements aus dem Abwasser-Werksausschuss, jedoch vor allem gegen Pro Coesfeld „abledete“. Aber Fachleute wissen: Probleme gab es und gibt es noch – z. B. am Teich am Gericht. Und wir sind schon im Jahre 8 nach dem Hochwasser-Schock in Coesfeld!

### Keine Leute, viele Leute

Wie von uns vorhergesagt, hat die Verwaltung mal ausreichend Leute und mal zu wenig Personal. Man hat zum Beispiel – nach Aussagen der Verwaltung – zu wenig Personal für den Bürgerhaushalt oder einen Schülerwettbewerb zur Berkel, hat aber genug Leute für die Berechnung von Bauland bis 2020 („schaffen wir in zwei Monaten“). Des Rätsels Lösung: Bürgerhaushalt und Schülerwettbewerb waren ein Vorschlag von Pro Coesfeld, der Bauland-Antrag eine PR-Aktion der CDU – eine, die übrigens angesichts der vielen Baugebiete in Coesfeld und Lette und des Wegfall der Eigenheimförderung aktuell nicht einmal dringend sein dürfte.

NRW geht auf die Beteiligung der Anlieger und die nachbarschützenden Belange ein. Dabei ist nach der Kommentierung zur Bauordnung der Schutz gegen schädliche Einflüsse (Geruch) und der Lärmschutz als nachbarschützend einzustufen. Alle, die sich mit Eigenleistungen und teilweise unter großem Verzicht ein eigenes Haus gebaut, gekauft oder saniert haben, kennen die Situation: das Haus als Immobilie dient der Altersversorgung, wenn jedoch durch die Umgebung der Verkaufswert der Immobilie gegen null sinkt, so wäre dies möglicherweise schon ein gewaltiger Einschnitt in die Eigentumsrechte.

### Neue Arbeitsplätze?

Im Frühjahr 2005 geriet die Fa. Westfleisch aufgrund ihrer Personalpolitik in die Schlagzeilen wegen Lohndumpings. Nach Aussage der Fa. Westfleisch sind diese Mängel umgehend durch Vertragskündigung abgeschafft worden. Es

ist zu mutmaßen, dass für Coesfeld kein neuer Arbeitsplatz geschaffen wird, da sicherlich unter Ausschöpfung der gesetzlichen Vorschriften hier nur Mindestlöhne bezahlt werden, von denen kein Familienvater seine Familie ernähren könnte.

Sollte aber der geplante Bebauungsplan nicht realisiert werden, so wird möglicherweise die Fa. Westfleisch drohen, den Standort Coesfeld aufzugeben. Aber kein Unternehmen wird seinen Standort aufgeben, in den in der Vergangenheit bereits viel investiert wurde und wo ggf. mit kleinen weiteren Investitionen der Standort bestehen bleiben kann. Soll die Politik und somit die gewählten Vertreter der Bürgerinnen und Bürger, wie in der Vergangenheit geschehen, immer wieder erpresst werden und erpressbar bleiben, und dies gegen die Bürgerinnen und Bürger, von denen sie gewählt wurden? Man sollte denken nein.



Uns liegt Coesfeld am Herzen – Pro Coesfeld